

Polizei verhaftet Löhner im Zug

Der junge Mann hätte nach einem Diebstahl längst hinter Gittern sitzen müssen, ignoriert das aber.

■ **Löhne/Gütersloh.** Die Polizei hat am Samstagmorgen einen 23-jährigen Mann aus Löhne in einem Zug am Bahnhof Gütersloh verhaftet und ihn danach ins Gefängnis gebracht. Wie die Bundespolizei mitteilt, wurde der Mann zuvor mit Haftbefehl gesucht.

Ein alter Bekannter der Justiz

Das Amtsgericht Herford hatte den jungen Mann im Februar 2020 zu einer Jugendfreiheitsstrafe von einem Jahr und zwei Monaten ohne Bewährung verurteilt. Schon damals galt er angesichts seiner Vorstrafen als „alter Hase“, der sich offenbar über längere Zeit erfolgreich der Resozialisierung entzogen hat. Mehrere Verurteilungen, meist wegen Diebstahls, hatte er gesammelt, bevor schließlich eine weitere dazu kam.

Bei dem Prozess in Herford ging es seinerzeit ebenfalls um

Diebstahl. Einer 68-jährigen Frau aus Münster, die ein ehemals 20.000 Euro teures Armband für 5.000 Euro über das Internet verkaufen wollte, hatte er im Juli 2018 das Schmuckstück gestohlen. Ihr gegenüber hatte er sich als Schmuckhändler ausgegeben. Vor Gericht hatte sie den Mann wieder erkannt, zudem hatte er bei seinem Besuch in Münster DNA-Spuren hinterlassen. Das genügte dem Amtsrichter, um eine Verurteilung auszusprechen.

Gegen das Urteil vom Amtsgericht Herford hatte der Mann Berufung eingelegt – allerdings ohne Erfolg. Die Ladung zum Strafantritt aber beachtete der 23-Jährige dennoch nicht. Deswegen verhafteten die Bundespolizisten den Mann im Zug auf der Strecke von Hamm nach Bielefeld und brachten ihn in eine Justizvollzugsanstalt. Dabei wehrte sich der Verurteilte und leistete Widerstand.

Auf den Löhner kommt nun ein Ermittlungsverfahren zu.

LESERBRIEF

„Eine Entscheidung pro Kirchenmusik“

■ Zu unseren Artikeln „Wie geht es mit der Hochschule für Kirchenmusik weiter?“ (NW vom 5. Februar) und „Wo soll die Hochschule der Kirchenmusik hin?“ (NW vom 13. März) erhielten wir folgende Zuschrift:

Die Artikel in der NW erscheinen mir insgesamt ausgewogen. Beim Lesen denke ich, warum eigentlich örtlicher Gegenwind gegen die Pläne der Landeskirche pro Witten. Die geplante Aufgabe des Standortes Herford ist doch keinesfalls gleichzusetzen mit einer Beschneidung der nach wie vor äußerst bedeutsamen Ausbildung in Kirchenmusik, auch noch in heutiger Zeit.

Bei den Planungen geht es doch lediglich um eine Zusammenführung von Bildungsarten in Kirchenmusik im Gebiet der Ev. Kirche von Westfalen. Eine doch durchaus vernünftige und wegweisende Idee, so meine Meinung, besonders vor dem Hintergrund wegbrechender Kirchenmitgliedschaft und damit einhergehenden rückläufigen Finanzvolumens bei den Kirchen.

Von daher scheinen mir die inzwischen hinreichend bekannten landeskirchlichen Überlegungen allgemein überzeugend zu sein, den Standort Witten zur Errichtung der Popakademie auszuwählen. Eshätte ja auch Herford sein können auf dem großen Gelände der Kirchlichen Hochschule – eben kurze Wege für die Auszubildenden und Lehrenden. Aber die Landeskirche hat sich damals für Witten als Standort für die Popakademie entschieden.

Dabei dürften sicherlich u.a. folgende Überlegungen maßgeblich gewesen sein: die zentrale Lage innerhalb des Gebietes der Ev. Kirche von Westfalen, die räumliche Nähe zur Kirchlichen Fachhochschule in Bochum und der Gospelkirche in Witten, schließlich die einfache zentrale Anbindung an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr (IC- und ICE-Halte). Der Standort Witten verfügt eben über eine weit-

aus bessere und intaktere Infrastruktur im Städtedreieck Bochum, Dortmund und Hagen.

Auch das studentische Leben erscheint mir in dieser Region ungleich ausgeprägter als im abgelegenen Ostwestfalen. So kann ich mir Herford als lebendige Studentenstadt auch in Zukunft einfach nicht vorstellen, um ein studentisches Leben (Flair) zu entwickeln.

Auch diese gesellschaftlichen und sozialen Gründe für ein gelingendes Studierendenleben mögen bei der Favourisierung der Kirchenleitung für Witten als Gesamtstandort für die Kirchliche Hochschule in Westfalen eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben.

Sei's drum, wenn die Entscheidung pro Witten getroffen werden sollte, wird durch die kirchenmusikalische Ausbildung in Westfalen in keiner Weise beschnitten oder eingeschränkt. Es wäre m.E. eine wegweisende Entscheidung zugunsten einer allgemein nachvollziehbaren Zukunftsplanung der Kirchenleitung zur weiteren Aktualisierung und Stabilisierung der kirchenmusikalischen Ausbildung in Westfalen an die heutigen gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen.

Darüber hinaus ist auch die richtige Standortfrage ebenso für weitere Gliedkirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland bedeutsam, die sich nicht nur finanziell an der Hochschule für Kirchenmusik in Westfalen beteiligen, sondern auch Studierende dort hin vermitteln.

Ich denke, also keine Wehmut vor Ort, sondern ein mutiger Blick in die Zukunft pro Kirchenmusik, sollte die Entscheidung der Kirchenleitung pro Witten als künftigen Standort ausfallen.

Willi Nettingsmeier
Löhne

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.



Blühende Osterbotschaft: Presbyterin Angela Wehmeyer und Pfarrer Uwe Petz bepflanzen das Osterbeet im Obernbecker Kirchhof.

FOTOS: SANDRA C. SIEGEMUND

Obernbeck setzt Zeichen der Hoffnung

Nach langer Pause hat die Kirchengemeinde wieder einen Gottesdienst gefeiert. Unter freiem Himmel ging davon trotz Wind und Wetter auch ein Signal für die Zukunft aus.

Sandra C. Siegemund

■ **Löhne.** Sturmböen, Kälte und Nieselregen trotzten Mitwirkende und Besucher der Andacht auf dem Hof der Christuskirche Obernbeck. Rund 25 Personen hatten sich auf den Weg gemacht, um nach langer Pause wieder gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Blückfang auf dem Kirchhof war das von Gemeindegliedern am Vortag angelegte Beet mit bunten Frühlingsblumen. „Wir hätten auch die Möglichkeit, die Andacht in die Kirche zu verlegen, aber unser Osterbeet ist ja hier draußen. Einiges darin grünt schon. Für anderes ist die Zeit noch nicht gekommen. Körner und Samen tragen das Versprechen des Lebens in sich“, sagte Pfarrer Uwe Petz. Er erinnerte daran, dass das biblische Bild vom Weizenkorn, das Frucht bringt, auch auf den Glauben übertragen werden kann. Musikalisch gestaltet wurde die Andacht von einem Doppelquartett des Posaunenchores unter der Leitung von Kantorin El-

vira Haake.

„Es war schön und wichtig, mal wieder Gottesdienst zu feiern. Die Videogottesdienste waren schön, aber in echt und mit Livemusik spürt man die Gemeinschaft ganz anders. Wie im Advent hatten wir wieder großes Glück mit dem Wetter, das war wie eine Bestätigung von oben. Erst beim Nachspiel gab es einen kurzen Regenschauer. Der Gottesdienst, das Frühlingsbeet und die vorösterlich geschmückte Kirche sind Zeichen der Hoffnung“, sagte Gemeindeglied Simone Detering.

Am 28. März ist ein Gottesdienst in der Kirche mit Pastor Thomas Struckmeier geplant. Dort wird der österliche Stationsweg vorgestellt, den die Jugendreferentin Anja Heine gemeinsam mit Claudia Stach, Leiterin der Kindertagesstätte Himmelsstürmer, erarbeitet hat. Familien mit Kinder im Kindergarten und Grundschulalter können hier den Weg Jesu mit kreativen Mitteln nachgehen. Unter anderem erfahren sie bei einer

Bastelei, wie aus dem Kreuz ein Schmetterling wird, ein Symbol der Auferstehung. Die Christuskirche ist dafür vom 29. März bis zum 11. April jeweils von 14-16 Uhr geöffnet.

Am Gründonnerstag, 1. April, ist um 19.30 Uhr nach über einem Jahr wieder ein Gottesdienst mit Abendmahl geplant, das unter besonderen Hygienebedingungen gestaltet wird. Außerdem feiert die Gemeinde in diesem Abendgottesdienst den Ökumenischen

Kreuzweg der Jugend. Am Karfreitag, 2. April, findet um 9.30 Uhr ein gemeinsamer Gottesdienst mit der Gemeinde Löhne-Ort in der Martin-Luther-Kirche statt, sowie um 14.30 Uhr eine Andacht zur Todesstunde Jesu in der Christuskirche Obernbeck. Osterglocken und Osterbrot werden am Ostersonntag, 3. April, ab 9 Uhr vor der Friedhofskapelle am Nordhang für einen guten Zweck verkauft.

„Wer das Osterfest mit einer

Feier in der aufgehenden Sonne beginnen möchte, ist am Ostersonntag um 7 Uhr zum Frühgottesdienst am Hauptkreuz auf dem Friedhof am Nordhang eingeladen. Um 10 Uhr findet ein Abendmahlsgottesdienst in der Christuskirche statt. Beide Feiern werden von Bläsergruppen des Posaunenchores mitgestaltet“, lädt Pfarrer Rolf Bürgers ein.

Für Familien mit kleinen Kindern ist am Ostermontag um 10 Uhr ein Hybrid-Gottesdienst geplant. „Hybrid bedeutet hier eine Kombination von Zoom-Meeting und Präsenzgottesdienst in der Kirche“, erläuterte Rolf Bürgers. Die Familien können sich im Gemeindebüro (Tel. 05732-2204; E-Mail: Info@kirchengemeinde-obernbeck.de) anmelden, dann bekommen sie den Zoom-Link zugeschickt. Da sich die Corona-Situation immer wieder verändert, sind alle aktuellen Veranstaltungen auf der Internetpräsenz der Kirchengemeinde unter kirchengemeinde-obernbeck.de zu finden.



Bei Wind und Wetter: Rund 25 Besucher waren zur Andacht auf dem Hof der Christuskirche Obernbeck gekommen.

Erste Ausstellung nach Corona-Pause

Wegen des Lockdowns mussten viele Ausstellungen abgesagt werden. Jetzt hat das Künstlerforum eine Schau der Löhner Künstlerin Olga Gorodetski organisiert.

Celina Allard

■ **Bünde/Löhne.** In der Praxis Könemann können sich die Patienten jetzt wieder auf farbenfrohe Wände freuen – nach langer Pause stellt das Künstlerforum Bilder einer Löhner Künstlerin aus. Die selbstständige Webdesignerin Olga Gorodetski präsentiert in ihrer Ausstellung freundliche und farbenfrohe Werke, die den Frühling und den Sommer symbolisieren sollen. „Die Motive meiner Werke wechseln mit den Jahreszeiten“, sagt die Künstlerin. Am liebsten hat sie Naturmotive und Porträts.

Einige ihrer liebsten Bilder hängen jetzt im Wartezimmer und in den Fluren der Arztpraxis: Sie hat Bäume und Blumen im Frühling sowie Porträts von Menschen und Tieren mitgebracht. „Bei Porträts versuche ich darzustellen, was mich an diesem Menschen fasziniert. Mir ist wichtig, den

Charakter und die Laune wiederzugeben.“ In dieser Wechselausstellung stellt sie „von allem etwas“ aus. Einige Bilder sind im Lockdown entstanden, andere waren bereits in anderen Ausstellungen zu sehen.

Um Inspirationen für Motive zu bekommen, geht sie oft mit einer Kamera in der Natur spazieren, um Szenarien festzuhalten, die sie anschließend auf die Leinwand bringt. Ihre Lieblingstechniken sind die Öl- und Aquarellmalerei. „Ich male schon sehr lange. Aber richtig ernst erst seit Mitte dreißig“, erzählt Gorodetski. Jetzt gibt sie sogar Mal- und Zeichenkurse für Kinder und Erwachsene und leitet eine Kunst AG. Wegen des Lockdowns können die Kurse jedoch im Moment nicht stattfinden. Ihre letzte Ausstellung im Lichthof des Kreishauses ist ebenfalls bereits einige Monate her.

Deswegen freut sich Vorsitzender des Künstlerforums, Hans Joachim Schrauwen, dass nach langer Zeit wieder eine Ausstellung stattfinden kann. „Durch den Lockdown sind im letzten Jahr viele Ausstellungen

und Ateliers einfach ausgefallen. Auch in diesem Jahr kann ich noch nicht sagen, wann der nächste Künstlerausstellung darf.“ Selbst diese Ausstellung ist mit Einschränkungen verbunden. Die Bilder sind

normalerweise für die breite Öffentlichkeit bestimmt. Wegen des Lockdowns ist das im Moment nicht möglich, sodass vorwiegend die Patienten der Praxis die Werke bewundern können.

„Wenn sich vereinzelt Besucher die Bilder anschauen möchten, können sie aber gerne kurz reinkommen“, verspricht Kai Könemann. Seit 15 Jahren stellt das Künstlerforum in seiner Praxis Werke ihrer Künstler aus und er freut sich, dass dies auch im Lockdown organisiert wurde. Für die Patienten seien die Bilder an den Wänden sehr angenehm und er habe oft positive Rückmeldungen erhalten.

Der nächste Ausstellungswechsel ist in etwa drei Monaten geplant, ein Termin steht noch nicht fest. „Wir hoffen, dass unsere Ausstellungen auch bald wieder von der ganzen Öffentlichkeit angesehen werden kann“, so Schrauwen.



Die Löhner Künstlerin Olga Gorodetski präsentiert in der nächsten Zeit Frühlingsbilder in der Bänder Arztpraxis Könemann. Seit Jahren stellt das Künstlerforum in der Praxis aus. FOTO: CELINA ALLARD